

Mordprozess in Klagenfurt: Soldat erschoss Kameraden - Was steckt dahinter?

Zwei Soldaten im Mordprozess: Ein 20-jähriger spricht von Unfall, während die Familie des Opfers auf Mord plädiert.



Spittal, Österreich - Am 2. Juni 2025 stehen zwei junge Männer in Kärnten wegen Mordverdachts vor Gericht. Ein 20-jähriger Soldat wird beschuldigt, in der Türk-Kaserne in Spittal einen 21-jährigen Kameraden, Mustafa P., erschossen zu haben. Der Vorfall ereignete sich im vergangenen Herbst, konkret am 22. Oktober 2024. Die Familie des Opfers betrachtet die Tat als eindeutigen Mord, während der angeklagte Soldat angibt, es handele sich um einen Unfall. Der Mordprozess beginnt am 4. Juni 2025 am Landesgericht Klagenfurt und wird als emotionale Herausforderung für die Hinterbliebenen des Opfers beschrieben.

Während der Verhandlung wird der Angeklagte voraussichtlich ein Schuldbekenntnis ablegen, jedoch nicht wegen Mordes, sondern wegen grob fahrlässiger Tötung. Der Anwalt des Soldaten, Kurt Jelinek, betont, dass der Schuss als tragischer Unfall aufgefasst werden soll und keine Absicht dahintersteckte. Die Staatsanwaltschaft Klagenfurt konnte bislang kein Motiv für die Tat ermitteln. Ein Gutachter hat zudem die Unfallbehauptung des Wachsoldaten ausgeschlossen.

Detaillierte Ereignisse

Die beiden Männer hatten sich vor ihrem Grundwehrdienst nur flüchtig gekannt, standen jedoch während ihrer Dienstzeit in regelmäßigem Kontakt. Circa 20 Minuten vor dem tödlichen Vorfall kommunizierten sie noch über Snapchat, um sich die Ergebnisse ihres Trainings zu zeigen. Vor der Tat waren sie zwei Minuten lang alleine im Wachzimmer, was den Tathergang nicht nachvollziehbarer macht.

Die Höchststrafe, die im Fall einer Verurteilung auf den Angeklagten zukommen könnte, beläuft sich auf 20 Jahre, da er zum Tatzeitpunkt zwischen 18 und 21 Jahre alt war. Die Gerichtsverhandlung wird voraussichtlich von 9.15 Uhr bis 17 Uhr dauern. Die emotionale Belastung für die Angehörigen des Opfers könnte während des Prozesses erheblich sein.

Kriminalitätsstatistik und Kontext

Die Polizeiliche Kriminalstatistik (PKS) erfasst und stellt die Entwicklung des kriminellen Geschehens in Österreich dar und nutzt das österreichische Strafgesetzbuch sowie strafrechtliche Nebengesetze als Basis. Die PKS, die seit 2001 alle angezeigten Fälle elektronisch registriert, dient der strategischen kriminalpolizeilichen Maßnahmenplanung und wird fortlaufend aktualisiert, um angepasste sicherheitspolitische Maßnahmen zu unterstützen. Sie dokumentiert jedoch nur die der Polizei angezeigten und an Gerichte übermittelten Straftaten.

Die letzten verfügbaren Informationen zur PKS zeigen, dass verschiedene Einflussfaktoren, wie das Anzeigeverhalten der Bevölkerung und gesetzliche Änderungen, die statistischen Zahlen beeinflussen können. Die Sicherheitsberichte, die vom Bundesministerium für Inneres (BMI) und dem Bundesministerium für Justiz (BMJ) erstellt werden, bieten detaillierte Einblicke in kriminalpolitische Entwicklungen und werden jährlich aktualisiert.

Der Fall des erschossenen Soldaten in Kärnten wird sich weiterhin als bedeutender Testfall für das österreichische Justizsystem erweisen und könnte die öffentliche Diskussion über Waffengebrauch und Sicherheit im Militär neu entfachen. Weitere Informationen zu Kriminalität in Österreich sind auf den Seiten der **Krone**, **Kleinen Zeitung** und **Bundeskriminalamt** zu finden.

Details	
Vorfall	Mord
Ort	Spittal, Österreich
Verletzte	1
Quellen	• www.krone.at • www.kleinezeitung.at • www.bundeskriminalamt.at

Besuchen Sie uns auf: die-nachrichten.at